

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 Desw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachstr. 12 für Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Hoff in Halle a.

Nummer 108

Halle a. S., Mittwoch den 3. Februar

1915

Ein Geheimbefehl der englischen Admiralität.

W. T. B. Berlin, 3. Februar. Aus sicherer Quelle wird folgender Geheimbefehl der englischen Admiralität bekannt: Wegen des Auftauchens der deutschen Unterseeboote im englischen und irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, die Reedereizeichen, Namen usw. verdecken. Hausflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheimzuhalten.

U21 auf der Fahrt.

(z. B.) Paris, 3. Febr. Aus Southforth in Lancashire wird gemeldet, das Unterseeboot U21 sei gestern auf der Höhe jener Rüste gesichtet worden.

Fluchtähnlicher Rückzug der Russen.

(z. B.) Budapest, 3. Februar. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben während der unausgesetzten Verfolgung der in den Karpathen geschlagenen Russen auf der Toronhaer Linie, die von der ungarischen Grenze etwa zehn Kilometer weit gelegenen galizischen Ortschaften Wyżkowo und Ludwikowka besetzt. Die regellose Flucht der Russen wurde durch den hohen Schnee sehr erschwert. Bei Wyżkowo verloren die Russen zwei Kanonen und mehrere hundert Gefangene und Tote.

(Toronha, Wyżkowo und Ludwikowka liegen an der Straße, die durch das Naghag-Tal nach Dolina und Strzy führt und schließlich in Lemberg endet).

(z. B.) Oesterreichisches Kriegs- u. Marine-Ministerium, 3. Februar. Westlich vom 45. 30. nördl. Br. fanden größere Gefechte statt. Infolge des Schnees und starken Frostes sind die Straßen für Truppen und Fahrzeuge gegenwärtig ungenügend. Abwärts der Straße aber ist jede Bewegung unmöglich. Im allgemeinen herrscht auf allen Fronten lebhaftere Tätigkeit. Auch Anjanteriegesehichte werden gemeldet.

(z. B.) Haag, 3. Februar. Eine Depesche aus Petersburg meldet, daß wegen der Natur des Kampfgebietes in den Zentralkarpathen Wachen vergehen dürften, bevor eine allgemeine Schlacht sich längs der ganzen Front entwickeln würde. Bevor die Oesterreicher einen Vormarsch veruchten, sei es zwecklos, die Dauer des bevorstehenden Zusammenstoßes zu schätzen. Es befehlen somit noch verschiedene Auffassungen hinsichtlich des vermutlichen Verlaufes der Operationen in der nächsten Zukunft.

Hefige Artilleriekämpfe an der flandrischen Front.

(z. B.) Kopenhagen, 3. Febr. Nach einer Pariser Meldung der „National Tidende“ toben gewaltige Artilleriekämpfe an der ganzen Front. Die Stellungen der Verbündeten werden beständig auf das heftigste bombardiert. Die Flieger rekonoszieren lebhaft ihre Stellungen. Eine große Artilleriezufuhr findet nach Ypern und Ostende statt.

Deutsche Flieger über Nancy, Lunéville und Belfort.

(W. T. B.) Paris, 2. Februar. Die „Tems“ meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog Nancy und warf Bomben und Pfeile ab, ohne großen Schaden anzurichten. Sie fielen in das Viertel des Güterbahnhofes. Durch das Platzen einer Bombe ist ein Knabe im Schulhof leicht verletzt worden. Zwei deutsche Flugzeuge überflogen Lunéville. Eines wurde bei Bathiment zur Landung gezwungen, das andere entkam.

Ein deutsches Flugzeug warf Bomben über Remiremont. Eine Bombe platzte vor dem Schulhaus, jedoch wurde niemand verletzt. Auf die Fabriken in Chaulontaine und die Automobilfabrik Lorraine-Dietrich wurden von Flugzeugen Bomben abgeworfen. Sie verursachten nur geringen Materialschaden.

(z. B.) Genl., 3. Februar. Wie aus Belfort gemeldet wird, überflog am 2. Februar, 3/4 Uhr nachmittags, ein deutscher Flieger die Stadt. Er wurde beschossen und durch französische Flieger verjagt.

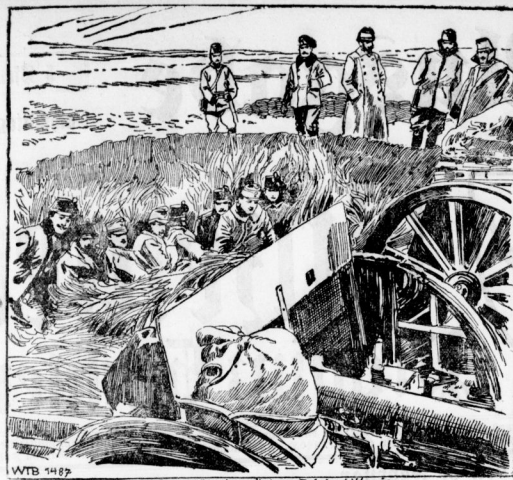
Die kanadische und australische Rekrutierung.

(z. B.) Amsterdam, 3. Febr. Reuter meldet aus Toronto, daß die zweite kanadische Truppenabteilung in einigen Tagen marschfertig sein kann. Es wird hervorgehoben, daß diese Mannschaften angeblich eine bessere Durchbildung haben, als die der ersten Abteilung. Die Ausbildung einer 3. Abteilung machte gute Fortschritte. Aus Sidney meldet Reuter zu melden, daß die Rekrutierung in Australien in den letzten Wochen einen großen Aufschwung genommen

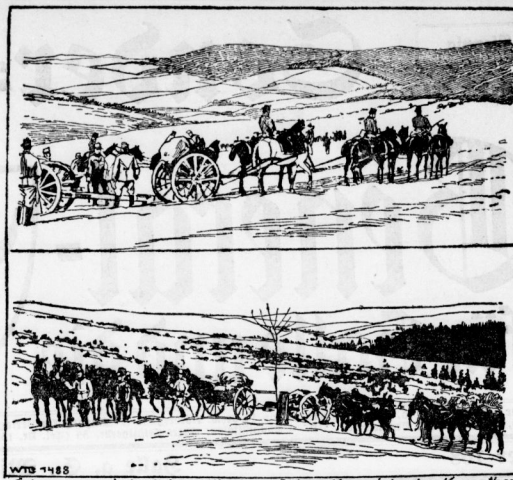
hat. In Sidney allein haben sich angeblich durchschnittlich 1000 Rekruten in der Woche gemeldet.

Die ungarischen 7. Husaren.

(W. T. B.) Debreczin, 3. Februar. Das Kommando des den Namen des Kaiser Wilhelm führenden Husarenregiments Nr. 7 erhielt folgendes Telegramm: Ich erlaube folgendes Telegramm dem Husarenregiment Nr. 7 mitzutellen: Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat mit der größten Zufriedenheit den Bericht über das mutige Verhalten des Regiments entgegengenommen. Friedlich.



Ein Rastplätzchen österr. Feldartillerie



Österr.-ungarische Feldartillerie auf dem Marsch in den Karpathen

Lieferung von Kriegsbedarf.

Apk. Von einer Seite, die mit den Ansichten der in Frage kommenden Zirkeln übereinstimmt ist, wird uns geschrieben:

Verordnungen sollen gegenwärtig zu den wichtigsten Mitteln für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Deutschland. Alle Verordnungen von Hofmaterial, alle Erzeugnisse von Holz- und Metallfabriken haben sich ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl dem einzigen höheren Zweck unterworfen, die Selbstständigkeit des Reichs, seine prompte Ausstattung mit allem Bedarf zu gewährleisten, und es ist nicht die unbedeutende Befähigung von Arbeiterkolonnen, welche die Befähigung in der kaufmännischen Fertigung aller Waren und ihre Verwertung hinzunehmen, wie es in Anbetracht und Handel in diesem Kriege geschieht. Doch die Wirtschaft und Arbeiter bei dem allseitigen betrieblen guten Willen, der Verordnungen in der Beförderung mit den vertriebsfähigen Gegenständen behilflich zu sein, in auffälliger Weise herausgestellt haben, erzieht die Öffentlichkeit vor kurzem bei der Bekämpfung einer Verletzung der wirtschaftlichen Kriegsmittelherstellung, daß nur zuverlässige und leistungsfähige, vor allem auch brandgefährliche Beweiser Aussicht auf Befriedigung bei der Vergebung von Kriegsbedarfslieferungen haben.

Zur Vermeidung derartiger Fragen sei darauf verwiesen, daß unsere Verordnungen bereits in Friedenszeiten bis ins kleinste Härte für die Verwirklichung ihrer Absichten an Verwirklichung, Beförderung der Truppen usw. dadurch getroffen hat, daß sie den geeigneten Unternehmern Verpflichtungen für den Fall der Mobilisation ertheilt. Für diesen Fall sind Lieferungsverpflichtungen worden, die die Mobilisierung erfolge, mit den Beteiligten Vereinbarungen über den Umfang, den Preis und die sonstigen näheren Umstände der Lieferung getroffen. Hierbei ist nun dem Unternehmer nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren. Sie verfahren mehr, als sie leisten konnten. Zum Teil ermahnen sie die während des Friedens erzielten Leistungen überhaupt als Leistung, weil ihnen weder die Materialien noch die nötigen Arbeitskräfte für deren Behandlung zur Verfügung standen, oder weil sie aus anderen Gründen die zu liefernden Waren nicht zu beschaffen vermochten. Unabhängig davon, erweisen sich nach zwei Richtungen hin besondere Schwierigkeiten: Einmal wurde es im Hinblick auf den nach reichlichen Preisen zu führenden Kampf nötig, die Warenmengen meist über die im Frieden angenommenen Maße hinaus zu liefern. Außerdem machte sich — zum Teil infolge dieser Anschauung — ein harter Mangel an wichtigen Rohstoffen geltend, der die Unmöglichkeit, sie mit der gewünschten Schnelligkeit heranzubringen, auf manchen Gebieten der Verordnungsverwaltung bemerkbar; dadurch wurden wieder Arbeitskräfte und technische Einrichtungen, die für die übernommenen Arbeiten in Bereitschaft gehalten wurden, oft ungenutzt lange lahmgelegt, in solchen Fällen ohne Schuld der Lieferanten.

In Scharen stellten sich auch jetzt bei jedem Armeekorps Ersuchen ein, die sich ungenügend zu aller und jeder Lieferung bereit erklärten, die überhaupt erforderlich war, ohne die Preisverhältnisse zu kennen, ohne zu ahnen, in welcher Zeit und unter welchen Bedingungen die Ware hergestellt werden konnte, und in der Behandlung derartiger Angebote hat auch die Militärverwaltung, wie ruhig angesprochen werden darf, nicht immer das erforderliche Mitmaß gezeigt. Es scheint, daß weder die Leistungsfähigkeit solcher Anbieter, weder ihr Ruf und ihre Mittel, die Garantien, die in solchen Fällen hierhinreichend geprüft werden konnten, es übermäßig wohl die Befriedigung darüber, daß es gelungen war, Verträge über die erforderlichen Bedarfs-

artikel abzuschließen. Das Verantwortungsgefühl der Lieferanten, welche die innere Legitimation nicht, erwieb sich im Gegenlag zu orientieren, gewissenhaften und handlichen Stellen, die auf ihren Ruf achten, als nicht hinreichend erfüllt. Sie machen sich kein Gewissen daraus, die Aufträge in der Verlegenheit zu bringen, hatten sie doch selbst wenig oder nichts zu verlieren. Das resultierende Geschäft wurde hierdurch übermäßig geschäftig.

Am allergeringsten erwieb sich aber die Vergebung der rein militärischen Interessen, die nach allen öfter gemachten Erfahrungen denn am besten aufgehoben sind, wenn sie auf dem Gebiet des Lieferungsweises nach strengen kaufmännischen Grundsätzen gehandhabt werden, mit Rücksicht sozialer Natur. Solche Rücksicht haben ihre volle Berechtigung, wenn sie nicht mit den eigenen Bedürfnissen der Verordnungsverwaltung, vor allem aber mit der Schicksalsfrage der Armeekorps und dem Gehör eben auch prompte Ausführung mit allen Erbverhältnissen — im Widerspruch stehen. Mit der Begründung, daß der Vor des Handwerks geteuer werden müßte, wurden sowohl einzelnen Handwerksmeistern, selbst solchen, die eben noch als Arbeiter gearbeitet hatten, als auch Innungen und Handwerksvereinigungen, die angeblich sonst nicht aus dem werden würden, Lieferungsanträge erteilt, deren Erfüllung weit über ihre Leistungsfähigkeit hinausging, während die ihrer ganzen Art nach nur für salbungsfähige und im Lieferungsweises erprobte Unternehmer geeignet erschienen.

Die Befriedigung einer solchen Vergebung an ungenügende Elemente wurde noch dadurch geteuer, daß ihnen auch in sehr großen Umlage Lieferungen übertragen wurden, die auf Grund der vor und bei der Mobilisation erteilten Lieferungen und getroffenen Vereinbarungen anderen, und zwar gehörig legitimierten

Firmen zugebucht worden. Diese hielten, gemäß der eingegangenen Verpflichtung, ihren Betrieb für die Militärverwaltung bereit und schickten anderweitige Aufträge ab, um nur ja in der Lage zu sein, als pflichterfüllte Manufaktur zu handeln. Sie barrierten aber dergleichen auf Übertragung der angebotenen Arbeit und müßten schließlich mit ansehen, daß ihre eigenen Meister, die sich plötzlich selbständig machten, oder auch andere Gelegenheitsfertiger mit der Lieferung betraut wurden, die nach allem, was hinwärts auf mich steht, ihnen, den Inhabern renommierter und geachteter Betriebe auch von Mecht wegen aufkam.

Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Anträge der Verordnungsverwaltung nicht immer so vollkommen, wie es wünschenswert wäre, erfüllt werden konnten. Die alten Unternehmer, die mit ihren Einrichtungen auf große Lieferungen an Weidenden angelegentlich sind und stets zur vollen Zufriedenheit ihrer Auftraggeber gearbeitet haben, müßten sich aber die Frage vorlegen, ob es überhaupt für sie noch einen vernünftigen Sinn hat, Verträge mit einem Armeekorps bzw. dessen Verordnungsabteilungen einzugehen oder sich auch nur für Ausführung bestimmter Aufträge bereit zuhalten, wenn die Verordnungsverwaltung derartige Vereinbarungen aufzulöst, daß sie einseitig darüber bestimmen dürfte, ob und in welchem Umfange, auch zu welchem Zeitpunkt sie den von ihr gebundenen Unternehmern Lieferungen übertragen will. Ob mit einer Sanbbombung des Lieferungsweises, wie es hier geschieht ist, zur Lösung der sozialen Frage beigetragen werden kann, bleibt dahingestellt. Lediglich ist jedenfalls, daß mancher Handwerker ohne Not eine gute Stellung aufgeben bot, um eine zweifelhafte Selbstständigkeit einzutauschen.

Bei dieser Sachlage, wie sie sich entwickelt hat, ist es mit Streben zu begründen, daß das Kriegsmittelherstellung, wie wir hören, fortan nur noch an legitimierte Anbieter

die Vergebung von Kriegsbedarfslieferungen gestatten will, und es kann nur gewünscht werden, daß der Begriff der Legitimation möglichst eng und streng gefaßt werde.

„Heberläufer“.

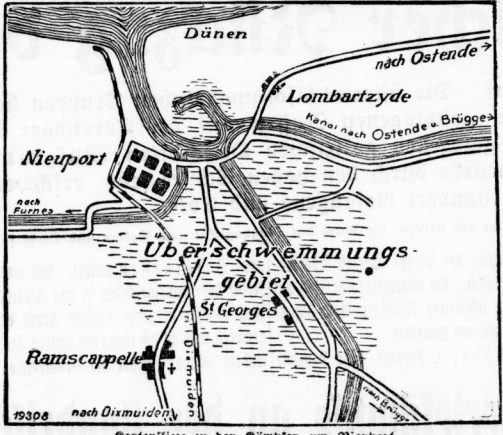
Aus einem Feldbrief:

Am 31. Dezember lagen wir am Ostufer des Städtchens V... in Gesellschaft mit ganz hiesigen Mädchen. Der rechte Flügel von uns war etwas vorgegangen. Der Linker war abfällig für Heberläuferungen geeignet, daher war größte Aufmerksamkeit geboten. Rückwärts lauchten aus dem Nebel harte russische Infanteriemassen auf, die sich in einer Entfernung von etwa 200 Meter von links nach rechts lösten, direkt auf unseren vorgehenden Flügel zu. Wir feuerten und schloßen auch viele Male, als nämlich viele von inneren mit den Schüssen wirkten, die Wägen schwanken und die Geschwäre mit dem Stößen nach oben trugen, furchtlich auf Heberläufer zu erkennen gab. Unsere Kameraden redeten von uns wie wir stellen das Feuer ein, in dem guten Glauben, daß sich die Russen in gewohnter Weise erweisen wollten. Als sie an der Stellung rechts angekommen waren, hörten wir ganz deutlich, wie die Wägen immer „Bruber“, „Bruber“ riefen, den Linkeren die Schilde gaben und sie umarmten, allen voran ein Offizier. Als auf diese Weise circa 100 Russen herangekommen waren, hörten wir einen Ruf, in dem sich die Infanterie trachten schloß. Dagegen sah man blinzelnd, und es war es ahnen, waren unsere Kameraden, etwa 20 Mann an Zahl, entworfen und wurden nach rückwärts getrieben. Dies alles geschah im Zeitraum von kaum einer Minute. Da wir selbst nur 12 Geschwäre stark waren, die Zahl der Russen sich aber immer noch vergrößerte, war es uns nicht möglich, vorzugehen, da wir sonst dem gleichen Schicksal verfallen wären. Sobald es uns aber klar war, was vorgegangen, packte uns eine furchtliche Wut. Wohl selten haben 12 Geschwäre in einer so luxurigen Schwärme Zeit derartige Wirkung gehabt wie jetzt bei uns. Schon auf Schuss klang zu den hintersten Reihen hinüber, und wir haben den Erfolg; denn das Sprüchlein „Der Schuß ein Maß“ ging hier in Erfüllung. Von fünf abgefeuerten Nageln waren vier getroffen. Als erster mußte der anführende Offizier für seine gemeine Handlungsweise büßen. Der größte Teil der Heberläufer blieb an dem Fleck liegen, auf dem sie ihre Schandtat vollführt hatten. Das Nummern und Zählungen wurde immer härter, hatte noch mancher von uns in sieben 20 Minuten 10-12 und mehr Russen auf Gewissen bekommen.

Die „Annoation“.

Wo einst an der Themse der Bär gebrüllt, Jetzt anständig Stille die Her umhüllt. Der löst mit Schreien den Stamm dort verteilt. Mit satterer Wäde vorüber heut eilt. Tief unter den Wäden, da liegt er und lauscht: Von Deutschland der Hiesigerturn über ihm rauscht! Gran liegen die Häuser, die Gassen der Stadt. Die Sonne, die Lämpen, sie blinken nur matt. Obhaupt auf dem Hügel erklüft jeder Schritt. Doch weit von der Themse, da bemut schon der Schritt: Auf jeder der Wäden dort eine Gestalt, Und möglich auf Alle wirkt ihre Gewalt!

Sie sitzen und allen zu Stürmer hinein, Der Bär, er möchte, ach, gern hinterdrin. Doch aus dem Herdloch wagt er immer sich vor, Er legt seine Pfoten und fragt sich am Liv. Auch kann er nicht drillen, wie einst in dem Ton — Jetzt herrscht an der Themse die „Annoation“!



Kartenstücke zu den Kämpfen um Nieupoort.

Unser soeben neu erschienener

Kriegs-Atlas als Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden willkommen und **unentbehrlich!** Er enthält 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in sechsfarbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in **elegantem Ganzleinenband in der Tasche zu tragen ist.**

Gegen Einsendung von Mk. 1.60 übernehmen wir den Versand an jede uns aufgegebene Adresse.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.